

Kindergarten und Hort Udldinger Tausendfüßler Pädagogische und strukturelle Konzeption



Inhalt

1 Pädagogische Konzeption	2
1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	2
1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung.....	2
Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	2
1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz ...	2
1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	3
1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	4
1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	4
1.2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	4
1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	5
1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung ..	6
1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	6
1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte	6
1.3.3 Der Übergang in Schule/in den Hort – Vorbereitung und Abschied.....	7
1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	7
1.4.1 Differenzierte Lernumgebung	7
1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	7
1.4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort	8
1.4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	8
1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche ...	9
1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	9
1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	11
1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	11
1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	12
1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	12
1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	13
1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	13
1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	13
2. Organisatorische und strukturelle Konzeption.....	14
2.1 Rahmenbedingungen.....	14
2.1.1 Öffnungszeiten	14
2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen.....	14
2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall	15
2.1.4 Gebührenübersicht	15

2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung).....	15
2.3 Gesetzliche Anforderungen.....	15
2.3.1 Abholberechtigte Personen	15
2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.).....	15
2.3.3 Aufsichtspflicht	16
2.3.4 Unfallversicherung.....	16
2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe..	17
2.4 Kommunikationswege.....	18
2.4.1 Tür- und Angelgespräche	18
2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche	18
2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter	18
2.4.4 Aushänge	18
2.4.5 E-Mails.....	18
2.5 Elternbeirat	18
2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen	18
2.6.1 Bring- und Holzeiten	19
2.6.2 Mittagsruhe.....	19
2.6.3 Projekte und Angebote	19
2.7 Speisen und Getränke	19
2.8 Raumkonzept.....	20
2.9 Kleidung und Ausrüstung	20
2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt.....	20
3 Literaturverweise und Impressum.....	21

Gelöscht: 1 Pädagogische Konzeption	21
1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	21
1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung	21
Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	21
1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	21
1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	31
1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	41
1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	41
1.2.2 Unser Verständnis von Bildung	41
1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	51
1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	61
1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	61
1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte	61
1.3.3 Der Übergang in Schule/in den Hort – Vorbereitung und Abschied	71
1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	71
1.4.1 Differenzierte Lernumgebung	71
1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	71
1.4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort	81
1.4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	81
1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	91
1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	91
1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	111
1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	111
1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	121
1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	121
1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	131
1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	131
1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	131
2. Organisatorische und strukturelle Konzeption	141
2.1 Rahmenbedingungen	141
2.1.1 Öffnungszeiten	141
2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen	141
2.1.4 Notfallplan bei nicht planbaren Personalausfall	151
2.1.4 Gebührenübersicht	151
2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung)	151
2.3 Gesetzliche Anforderungen	151
2.3.1 Abholberechtigte Personen	151
2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.)	151
2.3.3 Aufsichtspflicht	161
2.3.4 Unfallversicherung	161
2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe	171
2.4 Kommunikationswege	181
2.4.1 Tür- und Angelgespräche	181
2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche	181
2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter	181

Vorwort

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

herzlich Willkommen in unserer Kindertagesstätte Uddinger Tausendfüßler!

Zum Start des neuen Kindergartenjahres entlassen die Eltern Ihre Kinder zum ersten Mal aus ihrer Obhut und vertrauen sie uns an. Auch für die Schulkinder beginnt ein neuer Abschnitt in unserem Haus. Es ist uns daher ein großes Anliegen, Ihnen mit unserer Konzeption einen kurzen Einblick in unsere tägliche Arbeit, Ziele und Vorstellungen zu ermöglichen.

Für uns ist es sehr wichtig, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung wohl- und willkommen fühlt. Wir möchten jedem Kind daher einen sicheren Platz voller Erlebnisse bieten, sowie Geborgenheit und Vertrauen schaffen. Das Kind und seine individuelle Entwicklung werden bei uns ganzheitlich und altersentsprechend gefördert.

Unsere Konzeption, ist ein Spiegelbild, eine Beschreibung und Verdeutlichung davon, wie wir arbeiten. Sie wird niemals fertig sein, weil sie ständig überarbeitet wird, immer neue Erkenntnisse dazu kommen und sich die Lebenssituationen „unserer“ Kinder ändern können. Wir wollen Sie hiermit einladen unser Kinderhaus näher kennenzulernen, unsere Arbeitsweise erklären und unser Leitbild vorstellen.

*„Sieh die Welt mit den Augen eines Kindes und du
wirst eine völlig neue Welt entdecken.“*

Maria Montessori

Ihr Team der KiTa Uddinger Tausendfüßler

1 Pädagogische Konzeption

1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Der Träger der KiTa Udldinger Tausendfüßler ist die Stadt Dachau.

Als im Westen von Dachau ein neues Wohngebiet entstand, erhöhte sich auch der Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen. Im September 1992 eröffnete die Stadt Dachau unsere Einrichtung mit 3 Kindergarten- und einer Hortgruppe. Kurz vor unserem 10-jährigen Bestehen bekam die Einrichtung den Namen „Uldinger Tausendfüßler.“

Die insgesamt 75 Kindergartenkinder sind in 3 altersgemischten Stammgruppen aufgeteilt. In der Hortgruppe werden bis zu 30 Grundschulkinder der Klosterschule betreut.

Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachaus

Unsere städtischen Einrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus, mit dem Ziel die Selbstbestimmung des Kindes zu unterstützen und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kindereinrichtungen Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogische Begleiter sein.

Durch Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für das Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein.

Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Als pädagogisch kompetente Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.

„Hand in Hand und Schritt für Schritt, alle machen mit“

1.1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In unserer Einrichtung kommen hauptsächlich Kinder aus den umliegenden Wohngebieten, der Dachauer Altstadt sowie aus Mitterndorf, Etzenhausen und Pellheim. In unserem Einzugsbereich ist kaum Industrie angesiedelt. Durch die Lage am Stadtrand können wir die umliegenden Äcker und Wiesen in den Kindertagesstättenalltag einbeziehen. Die in der Nähe liegenden Spielplätze sind für unsere Kinder zu Fuß mühelos zu erreichbar.

1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§8a u.72a SGB VIII) wie im Bayerischen **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (Art. 9a u. Art. 9b BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (Kinderbildungsverordnung) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die

Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung¹ verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein **Rahmenschutzkonzept** nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeitenden zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung. Zusätzlich entwickelt jede Einrichtung ein **institutionelles Schutzkonzept** das insbesondere auf die Risikoanalyse, die Intervention und einen vereinbarten Verhaltenskodex eingeht.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohles bei.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem alle nicht alltäglichen, akuten Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogi-

schen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes:

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dachau nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen;
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte, (*darunter die Einrichtungsleitung und die pädagogische Fachberatung*) einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuzuziehen;
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird;
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken;
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden;
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

In festen Gruppenstrukturen arbeiten wir situationsorientiert nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Geplante Aktivitäten anhand des Monats- oder Jahresthemas sind für eine ganzheitliche Entwicklung förderlich. In unserem Haus kön-

¹ Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle oder sexualisierte Gewalt

nen die Kinder eigenständig in unterschiedlichen Spielbereichen außerhalb der Gruppen wichtige Erfahrungen sammeln.

1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. In unserem Kindergarten ist Raum für jedes Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Religion und Nationalität. Unterschiedliche Entwicklungsstände der Kinder zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern/ fördern, sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe an. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, den Kindern Raum zu geben um sich selbst zu entfalten.

Wir sehen die Eltern als Experten der Bedürfnisse ihrer Kinder und wir möchten in einer partnerschaftlichen Beziehung miteinander arbeiten.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten gehen wir eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein.

1.2.2 Unser Verständnis von Bildung

Unter „Bildung“ verstehen wir die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung von Geburt an. Bildung ist mehr als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen. Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Der Kontakt zu Gleichaltrigen ist wichtig um Entwicklungsprozesse zu erweitern. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.

Stärkung von Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen: Zur Persönlichkeitsentfaltung gehört, dass die Kinder ein realistisches Selbstbild und ein dazugehöriges Selbstwertgefühl entwickeln können, damit sie konflikt- und beziehungsfähig werden. Sie sollen lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, etwas selbst zu tun. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, Geduld und die nötige Unterstützung. Nachahmung und Vorbildwirkung sind ständige Begleiter im Alltag und sollen die Kinder ermutigen selbstständig zu handeln.

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen: Das Kind kann in der Einrichtung Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen, die sich durch gegenseitigen Respekt und Sympathie auszeichnen. Das Kind kann sich in eine Gruppe eingliedern. Es hat die Möglichkeit, sich in andere Menschen hineinzusetzen, Handlungsweisen zu verstehen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Das Kind lernt sich angemessen auszudrücken, Grenzen zu setzen, aber auch Grenzen anderer zu respektieren. Es werden verschiedene Arten der Ausdrucksfähigkeit erlebt und verstanden (wie z.B. Mimik und Gestik).

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen: Das Kind lernt verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung kennen, kann Konflikte entschärfen und Kompromisse finden.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen: Jeder Mensch hat das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. In unserer Einrichtung hat das Kind die Gelegenheit Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten kennen zu lernen, sich eine Meinung zu bilden und Toleranz zu entwickeln.

ranz zu üben. Das Kind lernt ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln und sich füreinander einzusetzen.

Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme: Das Kind kann zunehmend Verantwortung für sein eigenes Handeln, anderen Menschen gegenüber und seiner Umwelt/ Natur übernehmen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Das Kind wird zur demokratischen Gesellschaft hingeführt. Dies erlernt es durch das Erkennen und Akzeptieren von ersten Gemeinschaftsregeln (Gesprächs- und Abstimmungsregeln, eigene Standpunkte einbringen und überdenken).

Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt: Diese Fähigkeit ist Grundstein für einen bewussten Wissenserwerb und unerlässlich für schulisches und selbstgesteuertes Lernen. Das Kind lernt sich Informationen zu beschaffen, diese zu verarbeiten und zu begreifen. Das erworbene Wissen kann angewandt und übertragen werden. Das Kind lernt verschiedene Lernwege kennen und kann diese ausprobieren. Es erkennt, dass auf das eigene Lernen Einfluss genommen werden kann. Sinn und Zweck von Lernübungen werden erkannt, weil eigene Fortschritte bewusst erlebt und mitgesteuert werden können (Fehler werden selbst entdeckt und korrigiert). Das Kind empfindet Lernen nicht als etwas Zusätzliches, sondern als zentralen Bestandteil seines Alltags. Es wird ermuntert seine Gedanken, Erfahrungen und sein Wissen mit ein- zubringen.

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz): Diese Fähigkeit ist Grundlage für die positive Entwicklung, Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes. Ist diese Fähigkeit gut ausgeprägt, können Kinder Belastungssituationen (Trennung bzw. Scheidung der Eltern, Tod, Krankheit, ...) besser und schneller

bewältigen. Das Kind entwickelt eine positive Selbsteinschätzung und hohes Selbstwertgefühl, indem es eine sichere Bezugsperson hat und positive Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen kann. Im Vermitteln von positiven Denkansätzen und der Hilfe zur Selbsthilfe erkennt das Kind die Wichtigkeit von Eigeninitiative und kann Verantwortungsübernahme trainieren.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Jedes Kind soll gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Wir beziehen alle Kinder mit ein und berücksichtigen hier die individuellen Besonderheiten die jedes Kind mitbringt.

„Jeder Mensch ist einzigartig!“

1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Situationsansatz versteht sich die pädagogische Fachkraft als Wegbegleitung des Kindes. Es ist wichtig, sich seiner Rolle als pädagogische Fachkraft im Umgang mit dem Kind bewusst zu sein und diese stetig zu reflektieren. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten mit ihren individuellen Persönlichkeiten und Kompetenzen die Atmosphäre in unserer Kita. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen stets im Vordergrund. Uns ist wichtig, dass das Kind „Kind sein“ darf. Wir regen Entwicklungsprozesse an, damit das Kind für sich lernt, seine Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen und diese einzufordern und gleichzeitig Verantwortung für das eigene Tun und Handeln zu übernehmen. Unsere Beobachtungen bieten uns eine fundierte Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den erziehungsberechtigten Personen. Dieser offene und ehrliche Austausch ist die Grundlage für eine konstruktive Arbeit zum Wohle des Kindes.

Wir arbeiten transparent, um den Eltern einen Einblick in unsere Pädagogik zu ermöglichen. Wir begleiten und unterstützen

sie bei pädagogischen Fragen und Anliegen und stehen ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung.

1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnung der Kinder. Dafür orientieren wir uns an den Erkenntnissen der Bindungstheorie. Wir arbeiten angelehnt am Münchner Modell und erweitern dieses je nach individuellen Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen eine sichere Bindung zur neuen Bezugsperson aufzubauen, da es einen großen Einfluss auf seine psychologische und emotionale Entwicklung hat. Wir finden es sehr wichtig, dass Kinder sich langsam an den Tagesablauf gewöhnen. Daher wird mit den Eltern eine optimale Besuchszeit für die ersten Tage oder Wochen vereinbart.

1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte

Im letzten Kindergartenjahr liegt unser Schwerpunkt darin, Kernkompetenzen der Kinder zu fördern die für die Schulzeit relevant sind.

Es wird besonders auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes Rücksicht genommen.

Kindergartenzeit ist Vorschulzeit

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht im letzten Kindergartenjahr, sondern mit dem ersten Kindergartenjahr.

Im täglichen Miteinander, beim Spiel und allen Aktivitäten werden die Kinder auf die Schule vorbereitet.

...UND SO SETZEN WIR ES UM:

Eingewöhnung in die Kita:

Im ersten Schritt findet ein Erstgespräch mit den Eltern und der Leitung statt.

Um den Start in die Kindergartenzeit zu erleichtern, bieten wir im Juli für die neuen Kinder eine Schnupperstunde in der Stammgruppe an. Das Kind hat dabei die Gelegenheit den Kindergartenalltag, die Kinder sowie die Betreuenden/Fachkräfte kennen zu lernen.

Wenn das Kind im Kindergarten startet, bekommt es von Anfang an eine pädagogische Bezugsperson, die es an die Hand nimmt und ihm Sicherheit schenkt.

Die Eltern können in den ersten Tagen nach Bedarf ihr Kind mit in die Gruppe begleiten. Das Kind hat die Möglichkeit Sicherheit und Vertrauen aufzubauen.

Anschließend erfolgt in kleinen Schritten die Trennung von den Eltern. Ist die Trennung gut verlaufen, verlängern wir die Trennungszeiträume im weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Nach etwa zwei Monaten findet ein Abschlussgespräch statt.

Vorschulzeit:

Besonderheiten im Vorschuljahr:

- Vorschulflug
- Schultütenbasten
- Lehrer Besuch
- Abschlussfest

1.3.3 Der Übergang in Schule/in den Hort – Vorbereitung und Abschied

Die Kinder können im Juli einen Besuchstag in Anspruch nehmen. Ab September können die Kinder in den Ferien entspannt den Hort kennenlernen. In dieser Zeit üben die Kinder den Weg zur Schule und lernten das Personal kennen und schließen erste Freundschaften.

1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

1.4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Die pädagogischen Angebote und Aktivitäten finden in der Stammgruppe statt. So können wir individuell auf das einzelne Kind und die Gruppe eingehen, Bedürfnisse erkennen und gezielte Beobachtungen tätigen. Zu besonderen Anlässen (Feiern, Feste) werden auch gruppenübergreifende Aktionen angeboten. So können die Kinder ihren Freundeskreis und ihre Erfahrungswelt erweitern und es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder haben die Gelegenheit andere Gruppen zu besuchen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit neue Freunde/Bezugspersonen kennenzulernen. Sie lernen Eigenverantwortung und Selbstständigkeit.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Kinder haben durch unsere Räume die Möglichkeit unterschiedliche Spielerfahrungen zu sammeln und können auch Rückzugsmöglichkeiten bei Bedarf nutzen, um Ihre Freizeit selbstbestimmt zu gestalten. Räume sind für uns auch immer ein weiterer „Erziehender/ eine weitere Erziehende“ (Reggio) und werden so gestaltet, dass sie Bildungsprozesse und Interaktionen unter-

stützen und sind Impulsgeber für pädagogische Prozesse, dadurch sind sie elementar für kindliche Entwicklung.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In jedem Bereich unserer Kita gibt es strukturierte Tagesabläufe, welche sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Diese Tagesabläufe wiederholen sich in der Regel täglich und geben so den Kindern Sicherheit und Halt. Sie können aber situationsabhängig verändert werden, um spontan auf Anforderungen des Tages zu reagieren.

1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Durch Partizipation fördern wir die Kommunikation und die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen für die eigenen Entscheidungen. Kinder sollen ihre Rechte kennen und wahrnehmen können, um ihren Lebensort „Kita“ aktiv mitgestalten zu können. Insbesondere sind folgende Punkte von besonderer Relevanz:

- Die Kinder entscheiden bei der Brotzeit, wann und wieviel sie Essen möchten. Beim Mittagessen, dürfen die Kinder wählen, was und welche Menge sie Essen.
- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern.
- Grundsätzlich haben alle Kinder das Recht, während der Freispielzeit, Spielpartner, Spielort, und Spieldauer selbst zu bestimmen

- Während der offenen Freispielzeit, haben die Kinder das Recht, andere Gruppen zu besuchen oder sich für gruppenübergreifende Angebote zu entscheiden, soweit die Rahmenbedingungen dies zulassen.
- Sie können Wünsche äußern, für die Anschaffung neuer Spielsachen oder Werk-, Mal- und Bastelmaterialien.

Weitere Partizipationsmöglichkeiten können sich im Laufe der Kindergartenzeit ergeben. Dies ist ein wachsender Prozess.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Wir Erziehende sind Wegbegleiter. Wir begleiten die Kinder auf einem gewissen Abschnitt ihres Lebens. Dabei bieten wir Raum für Interaktion zwischen den Kindern, sowie zwischen den Erwachsenen selbst und den Kindern. Durch Begegnung und Austausch erarbeiten Kinder Lösungsansätze für die gestellten Fragen und Phänomene. Kinder erfahren, dass es oft nicht nur die eine Lösung gibt, sondern verschiedene Herangehensweisen und Wege. Durch die Interaktion mit den Kindern werden sie in unserem Haus animiert, sich mit unbekanntem Dingen auseinander zu setzen. Durch Ideen und das Wissen anderer Kinder werden Impulse gesetzt, selbst weiterzuforschen. Ausgewählte und gezielte Fragestellungen ermutigen die Kinder, sich genauer mit ihrer Lebenswelt auseinander zu setzen. Dabei geben wir nicht die richtige Antwort oder Lösung vor, sondern unterstützen die Kinder dabei selbst aktiv zu werden.

1.4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Während der Hausaufgabenzeit werden die Kinder in der Regel von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Sie geben, wenn erforderlich Hilfestellungen bei Aufgaben und begleiten die Kinder bei der Suche nach der Lösung. Das Fachpersonal sorgt für eine ruhige und angenehme Arbeitsatmosphäre.

Wir fördern eine selbständige und eigenverantwortliche Erledigung der Hausaufgaben. Diese wird täglich, außer freitags, erledigt. In der verfügbaren Zeit erarbeiten die Kinder ihre schriftlichen Arbeiten möglichst voll- und selbstständig. Lernen und Lesen finden Zuhause statt. Die tägliche Kontrolle der Hausaufgaben obliegt den Eltern.

1.4.4 Bildungs- und Entwicklungsdocumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder bilden eine Grundlage für die pädagogische Arbeit.

Nur durch unsere Beobachtungen können wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und deren Entwicklung angemessen fördern.

*„Kinder beobachten, heißt,
Kinder beachten“! unbekannt*

Wir nutzen folgende Beobachtungsbögen:

- Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- Perik (Positive Entwicklung und Resilienz)
- Sismik (Sprachverhalten und Interesse von Kindern mit Migrationshintergrund)

In Zukunft werden wir unserer Kita durch Portfolioarbeit unsere Beobachtungsdokumentation erweitern.

Für den Hort werden wir einen eigenen Beobachtungsbogen erarbeiten.

1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Lernen findet überall statt. Die Kinder lernen im Spiel mit anderen Kindern, durch Kommunikation, durch Beobachten, Zuhören, Anfassen sowie durch das Nachspielen von Erlebnissen und beobachteten Alltagssituationen.

Als Vorbild und Lernbegleitung stehen wir den Kindern zur Seite und unterstützen sie dabei, ihre Ideen umzusetzen indem wir z.B. Materialien beschaffen. Wir geben ausreichend Raum für das Freispiel, lesen mit den Kindern Bücher und lassen ihnen Zeit, Alltagssituationen selbständig zu bewältigen. Durch unsere Beobachtung der Kinder im Alltag, finden wir heraus, welche Themen bei den Kindern im Vordergrund stehen, was sie beschäftigt, was sie sich wünschen und was ihnen Spaß macht.

Daraus lassen sich Projekte ableiten, bei denen die Kinder zum Beispiel ihre Umwelt erkunden können oder die den Kindern bei der Bewältigung von Alltagssituationen nützlich sind.

Neben dem Freispiel, Projekten und der Möglichkeit, selbstständig Alltagssituationen zu bewältigen, bieten wir den Kindern auch gezielte Angebote.

1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Neben dem gemeinsamen Erleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen sollen die Kinder auch den Umgang mit verschiedenen Religionen, Übergängen, Krisen und

Brüchen erlernen. Sie sollen ein Verständnis von Wertigkeit (Was ist wichtig, was macht Glück aus? Worauf kann man verzichten, was verletzt?) und ein grundlegendes Sinn- und Wertesystems entwickeln. Neben der ethischen und religiösen Bildung soll auch die emotionale, motivationale und soziale Entwicklung gefördert werden.

Die Kinder verstehen, dass Schwächen, Fehler und Verzeihen zum Leben dazu gehören und lernen Konflikte auszuhalten und auszutragen. Sie sollen sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung behaupten und für andere eintreten.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung für die Integration in die soziale Gemeinschaft. Die Kinder sollen eigene Gefühle erkennen, akzeptieren und beschreiben können. Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen unterschiedlicher Bewältigungsstrategien. Aber auch die soziale Verantwortung (Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) ist Ziel unserer Bildung. Kinder sollen soziale Regeln erlernen und einhalten und somit können positive Kontakte und Freundschaften entstehen.

Sprache und Literacy

Von Anfang an kommuniziert das Kind über Gestik, Mimik und Laute mit seiner Umwelt. Der Erziehende deutet die Kommunikation und geht auf die Bedürfnisse des Kindes ein. Im Kindergarten geht es nicht darum, dass die Kinder Buchstaben lesen und schreiben lernen. Vielmehr sollen sie durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern, das (Nach-)Erzählen von Geschichten und durch aktive Kommunikation in der Gruppe erste lustvolle Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur sammeln und ihre Sprachkompetenz ausbauen. Sie lernen sich sprachlich in unterschiedlichen Situationen auszudrücken und werden ihre Kompetenzen im literarischen Bereich erweitern.

(Digitale) Medien

Kinder kommen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und Medien in Berührung. Wir unterscheiden zwischen Druckmedien wie Bücher, Zeitung, Zeitschriften, Broschüren und technischen Medien wie Computer, Video, Fernseher, Hörmedien, Fotoapparat. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken, deshalb sollen die Kinder einen bewussten und kontrollierten Umgang mit ihnen erlernen.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Unsere Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, in der die sogenannten MINT-Bereiche (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) große Bedeutung haben. Die Welt ist voller Mathematik, wie z.B. geometrische Formen, Zahlen und Mengen. Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, den Kindern regelmäßig grundlegende mathematische Begegnungen zu ermöglichen – z.B. im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen, oder das Einstellen des Kalenders. Auch in Tischspielen entwickeln die Kinder ein Gespür für und Freude an Mathematik. Dieses unterbewusste Empfinden für mathematische Vorgänge ermöglicht später einen leichteren Zugang zu bewusstem Rechnen.

Unsere Ziele:

- Mathematisches Grundverständnis entwickeln (Zahlen, Formen, Symbole, Figuren, Muster, Größen, Mengen, Länge, Gewicht)
- Mathematisches Werkzeug kennenlernen, z.B. Messinstrumente, Waage
- Räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln
- Zeit- und Raumorientierung, z.B. Kalender, Uhr
- Vorgänge in der Umwelt bewusst wahrnehmen, z.B. Wetter, Jahreszeiten
- Mit unterschiedlichen Baumaterialien Bauen und konstruieren

- Sachgerechter Umgang mit Werkzeug

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir wollen mit den Kindern die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen (hören, riechen, sehen, schmecken, fühlen), die Lebensbedingungen der Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum kennenlernen und eine Vorstellung über die Artenvielfalt im Pflanzenreich entwickeln. Wir erkunden verschiedene Naturmaterialien, beschäftigen uns aber auch mit den unterschiedlichen Abfallstoffen, lernen Müll zu trennen und Recycling verstehen. Die Kinder sollen schon früh Verantwortung für die Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen können.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Die Kinder sollen ihr kreatives und künstlerisches Potenzial erfahren und verschiedene künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten kennenlernen. Durch die kreative Entfaltung entwickeln sie auch ihre Persönlichkeit. Wir geben den Kindern dazu mit verschiedenen Materialien, Farben, Kostümen und Rollenspielplätzen die Möglichkeit.

Sie achten auf Geräusche, probieren Klangeigenschaften von Materialien aus, setzen Musik automatisch in Tanz und Bewegung um. Musik hat in vielerlei Hinsicht positive Auswirkungen. Sie stärkt beispielsweise die Sprachkompetenzen, das aufmerksame Zuhören, das Wohlbefinden und die Kreativität. Aber auch soziale, kognitive und motorische Kompetenzen sowie die kulturelle und interkulturelle Identität werden durch die Musik gefördert. Aus diesem Grund sind uns nicht nur Lieder im Morgenkreis und zu besonderen Anlässen wichtig. Auch Klanggeschichten, Musik- und Bewegungsspiele fließen immer wieder in unseren Alltag ein.

Kommentiert [IB1]: Und wie genau erreichen wir diesen kompetenten Umgang innerhalb der Kita?

Lebenspraxis, Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Als grundlegende Ausdrucksform bei Kindern wird die Bewegung gesehen. Kinder freuen sich und haben auch den Drang, sich zu bewegen. Vor allem in der freien Natur, aber auch im Turnraum oder im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei zu bewegen.

Bewegung und Entspannung sind wichtig für die Gesundheit, aber auch zum Abbau von Spannungen und Aggressionen sind sie von Bedeutung.

Die Gestaltung der Räume orientiert sich vor allem an den Bedürfnissen der Kinder. Die Räume sollen eine bewegungsanregende Atmosphäre ausstrahlen, damit die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen können. Jede Gruppe hat einmal die Woche eine feste Bewegungszeit. Der Garten wird ebenso fast täglich genutzt. Die Kinder haben in jeder Gruppe Ruhe- und Lesecken um sich zu erholen.

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist die Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Das gesundheitsorientierte Verhalten wird zum Beispiel gestärkt durch die Aufklärung über gesunde Ernährung, einen positiven und effizienten Umgang mit Stress, die Körperwahrnehmung (Signale des Körpers wahrnehmen), ein Grundverständnis über die Bedeutung von Körperhygiene, erste Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erlangen (Händewaschen etc.), das Erkennen wann Ruhe und Schlafphasen nötig sind, und Gefahrenquellen erkennen und einschätzen wie zum Beispiel ein heißer Kochtopf. Im gesamten Tagesablauf wird auf die Körperhygiene geachtet, zum Beispiel die Wichtigkeit des Händewaschens vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang usw. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit in den Gruppen. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit

sich bei einer CD oder Geschichte zu entspannen oder zu schlafen.

Die Kinder sollen eine positive Geschlechtsidentität entwickeln und Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen. Dies unterstützen wir mit Bilderbüchern, Gesprächen und gemeinsame Gruppenspiele.

1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ein offener und vertrauensvoller Umgang zwischen Erziehern und Erziehungsberechtigten ist für uns bedeutsam, denn gemeinsam mit ihnen übernehmen wir Verantwortung für das Kind, erziehen und bilden es und begleiten es in seiner Entwicklung. Ein kooperativer Austausch ist für uns unerlässlich, dieser ermöglicht es allen, das Kind besser kennenzulernen, zu verstehen und optimal in seiner Entwicklung zu unterstützen. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder auch leichter Vertrauen zu neuen Bezugspersonen fassen, wenn sich die Erwachsenen gut verstehen und sich die Erziehungsberechtigten in der Kindertagesstätte wohl fühlen. Den Familien möchten wir außerdem unterstützend und beratend zur Seite stehen und haben deshalb auch außerhalb der offiziellen Gesprächstermine stets ein offenes Ohr. Um die Familien auf vielfältige und lebendige Art und Weise einzubeziehen und zu informieren, pflegen wir verschiedene Formen der Elternarbeit:

- Entwicklungsgespräche
- Tägliche „Tür- und Angelgespräche“
- Informationstafeln im Eingangsbereich und an den Gruppenzimmern
- Elternbriefe
- Elternabende
- Elternbefragungen
- Unterstützung bei Anträgen/Fragen zu Behörden
- Feste und Feiern

- Bei Bedarf Einzelgespräche, Telefongespräche

1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Damit Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf und (drohender) Behinderung und deren Eltern frühzeitig geeignete Hilfe erhalten, arbeiten wir mit ortsnahen Frühförderstellen und Fachdiensten zusammen. Alle erforderlichen Einzelschritte werden in enger Abstimmung zwischen Eltern, der Einrichtung und den Fachdiensten gemacht. Die pädagogischen Fachkräfte führen gezielte Beobachtungen durch. Nach einem Elterngespräch arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle zusammen und tauschen uns über Ergebnisse und Beobachtungen aus. Die Erzieherinnen und Erzieher und der Fachdienst stehen im regelmäßigen Austausch über individuelle Fördermaßnahmen und unterstützen die Vorbereitung von Elterngesprächen. Falls weitere differenzierte Hilfsangebote nötig sind, steht den Eltern die Hilfe von Fachdiensten z.B. Ergo- und Logotherapeuten, Psychotherapeuten zur Verfügung.

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Stadt Dachau/Landratsamt
- Treffen der Kita-Leitungen von Einrichtungen in städtischer Trägerschaft
- Andere Kindertagesstätten innerhalb Dachaus
- Grundschule an der Klosterstraße
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Greta-Fischer-Schule
- Öffentliche Einrichtungen: Rathaus, Polizei, Bücherei
- Therapeuten/Logopäden
- Caritas Frühförderstelle
- Erziehungsberatung/Familienberatung
- Gesundheitsamt

- Kinderpflegeschule/Fachakademie für Sozialpädagogik/FOS

Über die eigenen vier Wände hinaus - Unser Platz im Dorfleben

Wir nehmen jährlich an der Aktion „Saubere Stadt“ der Stadt Dachau teil. Die Vorschulkinder werden mit dem Thema Umwelt konfrontiert und sorgen für ein sauberes müllfreies Umfeld.

Mit den Kindern finden regelmäßige Ausflüge in der näheren Umgebung statt.

1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Unsere Kindertageseinrichtung soll ein sicherer Ort sein, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen können. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz der Kinder zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen, negative Veränderungen wahrzunehmen und zur Einschätzung der Auswirkungen eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten.

Das Ziel ist, Gefahren einzudämmen und jegliche Gefährdung möglichst nicht entstehen zu lassen. Dazu braucht es die Mitwirkung der Eltern. Es gilt sie zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. In der Kita haben Kinder die Chance, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, in der die Bedürfnisse aller eine Bedeutung haben. Sie werden darin unterstützt, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, sie zu zeigen, sich dafür einzusetzen und sich zu wehren. Aber auch, sich Hilfe zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen. Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort, an dem Eltern und Kinder aus den unterschiedlichsten Lebenswelten zusammenkommen und gemeinsame Zeit verbringen. Durch die gute Eltern- und Erziehungspartnerschaft und die Beobachtungen aller Mitarbeiter können wir feinfühlig auf Situationen reagieren, die aus dem Gleichgewicht

geraten sind. Bei einem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls, schätzen wir das Risiko mit einer insofern erfahrenen Fachkraft ein und sprechen mit den Eltern über ihre Sorgen und Probleme. Somit können wir gemeinsam entscheiden, wie die Gefährdung schnell abzuwenden ist und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen. Das Wohl der Kinder hat für uns oberste Priorität.

1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsmanagement ist ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem, das auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bzw. –Verbesserung zielt.

Die Stellvertretende Leitung ist in unserem Haus die zuständige Qualitätsmanagementbeauftragte Person. Um die Qualität der pädagogischen und organisatorischen Arbeit zu erhalten, weiterzuentwickeln und auf dem neuesten Stand zu halten, nehmen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an verschiedenen Fortbildungen teil. Jede Kindertageseinrichtung der Stadt Dachau dokumentiert ihre Standards und Abläufe in einem QM-Handbuch. Darin werden die von jedem Team einrichtungsspezifisch erarbeiteten Konzeptionen und Prozesse schriftlich festgehalten.

Die Teambesprechungen welche im 14-tägigen Rhythmus stattfinden, verstehen wir als Sicherung der Qualität. Hier werden nicht nur organisatorische Dinge besprochen, sondern auch Fallgespräche geführt, Strukturveränderungen miteinander geplant, Konzeptionsfortschreibungen gemeinsam erarbeitet.

Des Weiteren ist jeder Mitarbeiter ausgebildeter Ersthelfer, was durch regelmäßige Auffrischung und Fortbildung garantiert wird. Die gesetzlichen Vorschriften über Hygiene, Biostoffverordnung und Infektionsschutz werden durch kontinuierliche Belehrungen erfüllt.

1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Diese Konzeption wurde mit dem gesamten Personal und der Leitung der Einrichtung erstellt und wird als verbindlich für unsere Arbeit anerkannt. Sie ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und wir wünschen uns, dass sich auch alle anderen, die mit uns zusammenarbeiten (Eltern, Träger, usw.) an den Inhalten der Konzeption orientieren. Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten, ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig.

Kommentiert [IB2]: Hier bitte auch noch auf den Interventionsplan eingehen, die Fachberatung und Abteilungsleitung mit aufführt. Dieser Punkt wird zu gegebener Zeit für alle Einrichtungen übergreifend formuliert.

2. Organisatorische und strukturelle Konzeption

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Öffnungszeiten

Kindergarten:

Frühdienst:

täglich von 7:00 Uhr - 8:00 Uhr

Montag – Donnerstag:

8:00 Uhr - 17:00 Uhr

Freitag:

8:00 Uhr - 16:00 Uhr

Bringzeit:

Die Kinder müssen spätestens 8:30 Uhr in der Kita sein, hier beginnt unser Morgenkreis

Abholzeit:

Ende der Buchungszeit

Hort:

Frühdienst an Schultagen (ist extra zu buchen):

täglich von 7:00 Uhr – 8:00 Uhr

Montag – Donnerstag:

10:00 Uhr - 17:00 Uhr

Freitag:

10:00 Uhr - 16:00 Uhr

in den Ferienzeiten:

7:30 Uhr - 17:00 Uhr

(Freitag bis 16:00 Uhr)

Die Kinder kommen direkt nach der Schule zu uns oder werden von den Eltern gebracht.

Die Kinder gehen zum Ende der Buchungszeit allein nach Hause oder werden von den Eltern geholt.

2.1.2 Schließtage

Im August ist Ferienzeit, Kinder und Personal machen 10 Werktage Sommerpause.

Zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige haben wir Winterpause. Kinder und Personal haben frei.

In den Pfingstferien am Freitag nach Fronleichnam ist unsere Kita geschlossen.

Zusätzlich zu den Ferienschließungen bleibt unsere Einrichtung für die Kinder an weiteren 4-5 Tagen geschlossen.

Diese Tage dienen dem Personal zur Konzeptionsüberarbeitung, Teamentwicklung, Vor- sowie Nachbereitung, für die Grundreinigung und den Betriebsausflug.

Ferien und Schließtage werden im Herbst bekannt gegeben.

In Schulferienzeiten sowie an Fenstertagen behalten wir uns vor, die Gruppen zusammen zu legen.

2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen

In unserer Kita arbeiten gut ausgebildete, qualifizierte Kräfte: Staatlich anerkannte Erzieher und Erzieherinnen Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger, Fach- und Ergänzungskräfte nach Erhalt der Anerkennung durch die Aufsichtsbehörde. Dabei wird der gesetzlich geregelte Anstellungsschlüssel und der Qualifikationsschlüssel eingehalten. Zudem gibt das BayKiBiG das Gruppensystem bei der Berechnung der erforderlichen Kräfte auf und das Buchungssystem errechnet die Fachkräfte/Kind-Relation einrichtungsübergreifend.

Seit September 2020 vervollständigt eine Hausaufgabenhilfe unser Hort Team.

Die Leitung unterstützt je nach Bedarf die einzelnen Gruppen. Die stellvertretende Leitung arbeitet fest in einer Gruppe.

Unsere Einrichtung ist grundsätzlich immer bereit, sich an der Ausbildung von künftigen Kolleginnen und Kollegen zu beteiligen.

Zwei Hauswirtschafterinnen sorgen für das leibliche Wohl der Kinder und kümmern

sich um die täglich anfallende Wäsche aus Küche, Ruhe- und Waschraum.

In den Abendstunden sorgt eine Reinigungsfirma für Sauberkeit und Hygiene im Sanitär- und Bodenbereich.

Für kleinere Reparaturen ist der Hausmeister der Klosterschule zuständig.

Größere Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten werden vom Gebäudemanagement der Stadt Dachau veranlasst.

Für die Außenbereiche ist ein Hausmeisterservice und die Abteilung Stadtgrün zuständig.

2.1.4 Notfallplan bei nicht planbaren Personalausfall

Es gibt einen von der Stadt Dachau erarbeiteten Notfallplan, der in der Einrichtung und beim Elternbeirat einsehbar ist.

2.1.4 Gebührenübersicht

Der Stadtrat beschließt die Satzung für den Besuch der Einrichtung mit der Aufnahme Kriterien sowie die Gebührensatzung. Die Satzungen können jederzeit in der Einrichtung eingesehen werden.

2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung)

Die Erziehungsberechtigten haben Meldepflicht bei Umzug, Wegzug, Kündigung, Buchungzeitwechsel. Die Formulare und Informationen, sowie die Fristen erhalten sie bei der Einrichtungsleitung. Bei Nichteinhaltung der Meldepflicht kann durch die Stadt Dachau eine Geldbuße erfolgen.

2.3 Gesetzliche Anforderungen

2.3.1 Abholberechtigte Personen

Die Kinder dürfen nur von Personen abgeholt werden, die abholberechtigt sind. Abholberechtigte Personen können die Eltern im Betreuungsvertrag festhalten oder nachträglich durch das Ausfüllen eines Abholberechtigungsformulars bestimmen.

Wichtig ist, dass alle abholberechtigte Personen den Mitarbeitern der Kita bekannt sind. Beim ersten Kennenlernen muss die abholende Person sich durch einen Ausweis identifizieren.

Abholen durch Dritte ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Personensorgeberechtigten möglich. Kindern unter 14 Jahren kann grundsätzlich keine Abholberechtigung erteilt werden.

2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.)

Wir nehmen Datenschutz sehr ernst und verarbeiten personenbezogene Daten nur im Einklang mit den entsprechenden Datenschutzgesetzen (DSGVO, BayDSG, BDSG usw.).

Die Daten werden zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und nach dem Sozialgesetzbuch verarbeitet. Bezogen auf die Eltern handelt es sich um Kontakt- und Verwaltungsdaten. Hinsichtlich der Kinder werden in erster Linie für die pädagogische Arbeit notwendige Daten verarbeitet. Dazu zählen auch Bildungs- und Lerndokumentationen Portfolio und gesetzlich geregelte Beobachtungsverfahren. Zudem werden einzelne Gesundheitsdaten der Kinder (z.B. Fragen nach Allergien, Unverträglichkeiten und chronischen Krankheiten) verarbeitet.

Fotos, die im Portfolio-Ordner des Kindes gesammelt werden, dürfen aufgrund gesetzlicher Regelungen auch ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern gefertigt werden. Der jeweils eigene Portfolio-Ordner ist für die Kinder frei zugänglich und kann nach dem Einverständnis und dem Freiwilligkeitsprinzip durch das Kind auch anderen Personen in der Einrichtung gezeigt werden. Dies dient der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.

Den Eltern wird das Portfolio ausgehändigt, wenn der Betreuungsvertrag ausläuft.

Für das Anfertigen aller anderen Fotos holen wir im Vorfeld die Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten ein. Selbstverständlich werden weder Name oder Bilder des Kindes ohne Einwilligung auf der Homepage, in Printmedien oder im Internet veröffentlicht.

Eine Übermittlung personenbezogener Daten des Kindes an andere Stellen findet nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten statt, es sei denn, eine Übermittlung ist zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch zulässig / erforderlich (z.B. die Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz).

Wir löschen die Daten von Kindern und Eltern, wenn sie für die Aufgabenerfüllung der Kita nicht mehr benötigt werden. Längere Aufbewahrungsfristen gelten dann, wenn dies z.B. für Abrechnungszwecke oder aufgrund einer Dokumentationspflicht (z.B. bei einem Kindergartenunfall) erforderlich ist.

2.3.3 Aufsichtspflicht

Kindergartenkinder müssen in der Gruppe persönlich übergeben werden und sich persönlich bei der pädagogischen Kraft anmelden. Dadurch geht die Aufsichtspflicht von der Person, die das Kind gebracht hat auf das KiTa-Personal für die Dauer der Betreuung in der Einrichtung über. Zum Zeitpunkt der persönlichen Verabschiedung geht dann wieder die Aufsichtspflicht an die/den Abholenden über (z.B. auch wenn die/der Abholende sich dann evtl. noch mit anderen Personen im Gang oder Garten unterhält und das Kind im Garten spielt). So ist genau festgelegt, wann wer aufsichtspflichtig und verantwortlich ist.

Die Aufsichtspflicht der Hortkinder beginnt mit dem Betreten der umzäunten Fläche der Einrichtung bzw. beim Betreten der Einrichtung. Die Hortkinder sind verpflichtet sich auf dem direkten Weg persönlich in ihrer Gruppe beim pädagogischen Personal zu melden, damit diese Kenntnis von der Ankunft erhalten und die Aufsichtspflicht wahrnehmen können. Die Aufsichtspflicht endet beim persönlichen Abholen und Verabschieden des Kindes bzw. beim Verlassen des umzäunten Grundstücks.

Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem:

Bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem liegt grundsätzlich die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten. Im Fall eines offiziellen Teils mit Kinderbeteiligung (z.B. einer Aufführung, an der das Kind teilnimmt), muss das Kind wieder persönlich übergeben werden (z.B. Sammelpunkt). Die Aufsichtspflicht liegt jetzt und nur während der Aufführung beim KiTa-Personal. Ist die Aufführung beendet, geht die Aufsichtspflicht automatisch an die Erziehungsberechtigten/oder sonstige berechnigte Personen über. Ab diesem Zeitpunkt ist das Kitapersonal nicht mehr in der Verantwortung.

2.3.4 Unfallversicherung

Dieser Punkt wird gerade bearbeitet.

2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe

Gemeinsam vor Infektionen schützen

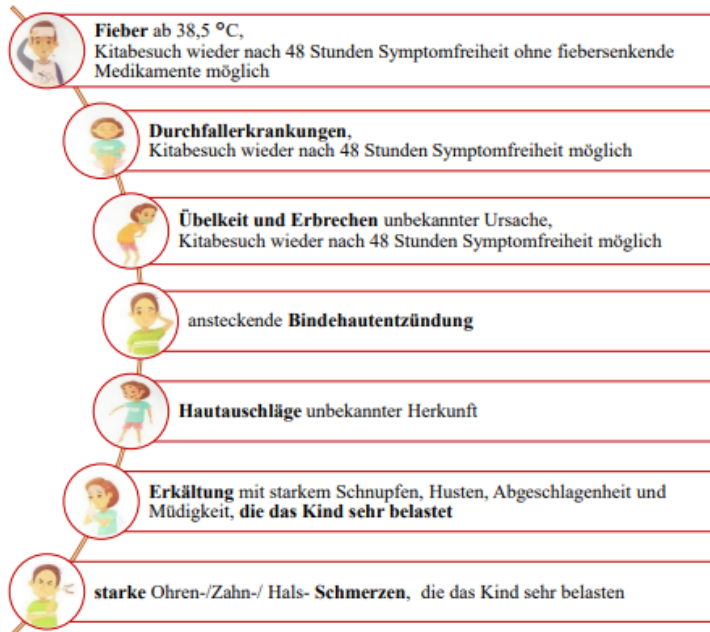


Hausregeln der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Betreuung kranker Kinder **im Regelbetrieb***

*In Zeiten einer **Endemie, Epidemie** oder **Pandemie** können weitere/andere Maßnahmen, Regelungen und Hygienepläne gelten, die diese Hausregeln und/oder das geltende Infektionsschutzgesetz ergänzen oder ersetzen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge im gewohnten häuslichen Bereich. Zudem sind wir bemüht, die Ansteckungsrisiken für die Kinder und ihre Familien sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gering zu halten.

Bei Auftreten folgender Symptome darf Ihr Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen:



Außerdem ist ein Besuch der Gemeinschaftseinrichtung bei **Parasitenbefall** erst **nach Behandlung** mit geeigneten und wirksamen Mitteln zulässig. Oft kann erst der Arztbesuch Klarheit über eine tatsächlich vorhandene Infektionskrankheit bringen. Der Träger behält sich in allen Fällen vor, eine **ärztliche Bescheinigung** über die Eignung zum Besuch der Kindertageseinrichtung einzufordern. Sollte die Symptomatik erst im Tagesverlauf erscheinen, sind die pädagogischen Fachkräfte angehalten, die Personensorgeberechtigten zu informieren, damit diese die **baldige Abholung** des Kindes organisieren können.

Gemeinsam vor Infektionen schützen

Stand 09/2020

2.4 Kommunikationswege

2.4.1 Tür- und Angelgespräche

In Bring- und Abholsituationen findet je nach Bedarf ein kurzer Austausch über wichtige Ereignisse statt.

2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche

Bei Bedarf können die Eltern jederzeit um ein Gespräch bitten. Dafür werden wir zeitnah einen Termin vereinbaren.

Jährlich finden bei uns im Haus Entwicklungsgespräche statt.

Nach der Eingewöhnung finden nach etwa 2 Monaten Abschlussgespräche statt.

Ab Januar haben die Vorschuleltern die Möglichkeit ein Entwicklungsgespräch vor dem Schuleintritt wahrzunehmen.

Ab März/April können Entwicklungsgespräche für die restlichen Kinder stattfinden.

2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter

Die Kita Tausendfüßler ist erreichbar unter: 08131/75-4380

Das Büro der Leitung ist erreichbar unter: 08131/75-4381

Bitte rufen Sie möglichst außerhalb unserer Kernzeiten an!

Die Eltern erreichen die Gruppe, ihres Kindes unter folgenden Nummern:

Hortgruppe Tel.: 08131/75-4382
(Kernzeit 12:00 Uhr – 15.30 Uhr)

Bärengruppe Tel.: 08131/75-4383
(Kernzeit 8:30 Uhr – 14:00 Uhr)

Käfergruppe Tel.: 08131/75-4384
(Kernzeit 8:30 Uhr – 14:00 Uhr)

Schmetterlinge Tel.: 08131/75-4385
(Kernzeit 8:30 Uhr – 14:00 Uhr)

2.4.4 Aushänge

Sie finden alle wichtigen Informationen an der Eingangstür, der großen Tafel im Eingangsbereich und vor den Gruppenräumen.

2.4.5 E-Mails

Sie können uns unter folgender Email erreichen:

kigaudld@dachau.de

2.5 Elternbeirat

Eine Möglichkeit für die Eltern in der Kindertageseinrichtung mitzuwirken ist der Elternbeirat. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen um uns z.B. bei der Planung von Festen zu unterstützen. Sie sind das Bindeglied zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung.

Mit eigenen Angeboten fördert der Elternbeirat das Miteinandergefühl in der KiTa und ermöglicht einen Austausch der Eltern untereinander.

Außerhalb des Elternbeirates haben die Eltern die Möglichkeit sich bei Festen und Projekten einzubringen.

2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen

Kindergarten:

8:00 Uhr

Beginn der Kernzeit - Zeit zum Ankommen/Freispielzeit

8:00 Uhr – 10.30 Uhr

gleitende Brotzeit

8:30 Uhr

Morgenkreis

9:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freispiel in der Stammgruppe, geplante Angebote und Aktivitäten

9:00 Uhr- 10:00 Uhr

Das Freispiel wird auf Spiel- und Funktionsecken außerhalb der Gruppen erweitert. (Di, Mi, Do)

11:00 Uhr – 11:50 Uhr

Bei schönem Wetter ist Gartenzeit oder besuchen den Spielplatz. Alternativ finden Angebote in den Gruppen statt.

12:00 Uhr-13:00 Uhr

gemeinsames Mittagessen

13:00 Uhr -13:30 Uhr

Ruhephase in den Gruppen: Geschichten anhören oder vorlesen und bei Bedarf können die Kinder den Schlafrum nutzen.

13:30 Uhr- 17:00 Uhr

Freispiel für die Ganztagskinder oder bei schönem Wetter Gartenzeit.

15:30 Uhr

Brotzeit der Ganztagskinder

Hort:**11:35 Uhr**

Die ersten Kinder kommen in den Hort und erledigen ihre Hausaufgaben

12:35 Uhr

Die nächsten Schulkinder kommen an

12:45 Uhr

Mittagessen für die erste und zweite Gruppe

13:20 Uhr

trifft die letzte Gruppe ein und essen zu Mittag

14:00 Uhr – 16:00 Uhr

Beginn und Ende der Hausaufgaben

14:00 Uhr 17:00 Uhr

Kinder die mit den Hausaufgaben fertig sind können freizeitpädagogische Angebote wahrnehmen oder die Freizeit selbstbestimmt nutzen (Gartenzeit, Spielecken außerhalb der Gruppe)

15:30 Uhr

Die Kinder haben die Möglichkeit Brotzeit zu machen.

17:00 Uhr

Schließzeit

2.4.1 Bring- und Holzeiten

Die Kindergartenkinder müssen bis spätestens 8:30 Uhr gebracht werden.

Die Hortkinder kommen direkt nach der Schule in unsere Einrichtung.

Je nach gebuchter Zeit ergeben sich die Abholzeiten.

2.4.2 Mittagsruhe

Die Kindergartenkinder haben ab 13:00 Uhr eine Ruhezeit in der sie schlafen oder sich mit ruhigen Angeboten beschäftigen können.

2.4.3 Projekte und Angebote

Jährlich findet bei uns der Selbstbehauptungskurs für die Vorschulkinder statt.

Situationsorientiert unternehmen wir mit den Kindern Ausflüge. Gerne nehmen wir an der Knaxiade: „Bewegung macht Spaß“ teil. Wir bieten den Kindern Bastel- und Bewegungsangebote die sich an Interessen und der Lebenswelt der Kinder orientieren. Jährlich bereiten die Kinder im Hort eine Theateraufführung für die Eltern vor. Regelmäßig finden Kinderkonferenzen statt um Partizipation zu ermöglichen.

Wir planen Projektarbeiten in unseren Alltag zu integrieren wie z.B. Eltern-Kind-, Gruppen- und Gruppenübergreifende Projekte. Zukünftig werden wir die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern intensivieren wie z.B. Familiennachmittage und Elternkaffee.

2.7 Speisen und Getränke

Kindergarten: Die Kinder bringen jeden Tag eine Brotzeit mit, im Kindergarten werden Getränke bereitgestellt. Die angemeldeten Essenskinder bekommen von unserer Küchenkraft ein leckeres Mittagessen zubereitet. Kinder die bis 13 Uhr abgeholt werden, können noch ihre Brotzeit bei Bedarf fertig essen.

Hort: Alle Hortkinder essen zu Mittag und bekommen Getränke von uns gestellt.

Ab 15.30 Uhr können alle Kinder noch eine mitgebrachte Brotzeit essen.

2.8 Raumkonzept

Jeder Kindergartengruppenraum hat individuelle Funktionsecken die nach Bedarf der Kinder gestaltet werden können. Ein Spielbereich befindet sich auf einer höheren Ebene die über eine Treppe zu erreichen ist.

Zusätzlich gibt es im Haus weitere 6 Funktionsräume (Turnhalle, Werkraum, Bällebad Zimmer, Ruhe-Schlafräume) die von allen Gruppen genutzt werden. Im Flur befinden sich weitere Spielstationen, die von den Kindern an festgelegten Tagen genutzt werden. Außerdem haben wir einen Garten für Bewegungszeit an der frischen Luft.

Im Hort gibt es zwei weitere Hausaufgabenzimmer.

Den Kindern stehen unterschiedliche Spiel- und Bastelmaterialien zur Verfügung.

2.9 Kleidung und Ausrüstung

Kindergarten: jedes Kind benötigt eigene Hausschuhe, wetterfeste Kleidung wie Matschhose, Wechselkleidung und Wickelbedarf, wenn nötig. Jeden Tag hat das Kind eine Tasche mit Brotzeit dabei.

Hort: jedes Kind benötigt Hausschuhe, evtl. wetterfeste Kleidung und den Schulranzen.

2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt

Liebe Eltern sie können sich jederzeit mit konstruktiver Kritik an die Mitarbeitenden, die Leitung oder den Elternbeirat wenden. Wir hoffen wir haben Sie mit unserer Konzeption überzeugt. Und freuen uns Sie bei uns in der Kitafamilie Tausendfüßler willkommen zu heißen.

3 Literaturverweise und Impressum

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Zitate - Kita gGmbH (kita-ggmbh.de)
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bayerisches Kinderbildungs- und
Betreuungsgesetz sowie deren Aus-
führungsverordnungen Kinder- und
Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Sozialgesetzbuch VII und VIII
- Bayerische Bildungs- und Erzie-
hungsplan (BEP)

Impressum

Kindertagesstätte Uldinger Tausendfüßler

Breitenauerweg 17
85221 Dachau
Tel. 08131/ 75-4380

E-Mail kigaudld@dachau.de www.dachau.de/Bildung&Soziales

Leitung: Nicole Thiel

Eine Kindertagesstätte in Trägerschaft der Stadt Dachau

Konrad-Adenauer-Straße 2-6
85221 Dachau

Telefon: 08131/ 75 103

Kontakt: kindertagesstaetten@dachau.de

www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html

Oberbürgermeister: Florian Hartmann

Amtsleitung: Markus Haberl

Abteilungsleitung: Jürgen Kuhr

Diese Konzeption wurde im Team und mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung erarbeitet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Einrichtungsleitung.

Stand: April 2024



Gefördert durch den Freistaat Bayern